

MITREDEN BEI DER «WALDER MITTI»

Zahlreiche Projekte für die Walder Bahnhofstrasse und das Walder Zentrum sind in den vergangenen Jahren wegen unterschiedlichsten Problemstellungen gescheitert oder nur teilweise ausgeführt worden. So ist auch die momentane Verkehrsführung an der Bahnhofstrasse und rund um den Schlipfplatz ein Provisorium, das Ende 1996 ausläuft. Ein neuer Anlauf drängte sich auf, ein Konzept zu erarbeiten. Es soll allen Beteiligten wie Gewerbetreibenden, Velofahrern, Autofahrern, Anwohnern, Kunden usw. eine Koexistenz auf kleinem Raum ermöglichen.

Lebendiges Dorfzentrum gesucht

Die im vergangenen Herbst vom Gemeinderat ins Leben gerufene Projektgruppe «Bahnhofstrasse» erhielt die nicht leichte Aufgabe, Lösungen für die Schaffung eines lebendigen Dorfzentrums zu erarbeiten. Denn ein attraktives Dorfzentrum beinhaltet nicht allein Verkehr sondern wird geprägt durch Menschen, Gebäulichkeiten, Plätze, Natur und Umwelt. So gehören auch Fragen wie Begegnungsmöglichkeiten, Kultur und Beleuchtung neben Parkflächen, Einbahnverkehr, Velostreifen in die Arbeit der Projektgruppe. Deshalb hat sich die Gruppe auch vom einschränkenden Namen «Bahnhofstrasse» gelöst und nennt sich und das jetzt entstandene Konzept «Walder Mitti».

Alle Interessengruppen beteiligt

Der Entwurf «Walder Mitti» ist durch ein Zusammenwirken von 16 Vertreterinnen und Vertretern aus unterschiedlichsten Gruppierungen entstanden. Detaillisten und Grossisten, Anwohner und Parteien, Heimatschutz und Behörden, Schulen und Jugendvertreter sollten möglichst alle Interessen in diese Arbeit einfließen lassen. Die Mitglieder brachten gleichzeitig auch ihre Erfahrungen als Anwohner, Autofahrer, Velofahrer und Fussgänger zur Diskussion. Während sechs Sitzungen wurden unter der Projektleitung des Raumplaners Peter H. Schneider, Oberrieden, in verschiedenen Arbeitsgruppen Ideen un-



terbreitet und kritisiert und vom Bausekretär Ernst Honegger im Protokoll festgehalten. Die bereits vorhandenen, jedoch nie ausgeführten Projekte wurden ebenfalls in eine mögliche Lösung einbezogen.

Die einzelnen Vertreterinnen und Vertreter diskutierten das Projekt zwischen den Sitzungen mit ihren Gruppierungen und der interessierten Bevölkerung. Auf diese Weise wurde erreicht, dass möglichst viele unterschiedliche Meinungen in den Planungsprozess einfließen konnten.

Projektgruppe «Walder Mitti»/ vertretene Interessengruppen

Gewerbe/Handel

Ladenbesitzer:
Rico Brändli, Urs Cathrein;
Migros: Alfred Krauer;
Coop: Narziss Koch

Konsumentinnen

Gaby Laetsch, Christa Ochsner,
Corinne Keller

Vertreter der Jugendlichen

Erika Dürst (Juko),
Michael Kohl (Schule)

Politische Parteien

SVP: Walter Honegger;
FDP: Maya Rüegg; GP: Peter Weber;
SP: Suzanne Baumann;
CVP: Margrit Weber

Heimatschutz Rico Brändli

Gemeinderat

Margrit Weber (Vorsitzende)
Hans Köchling, Hans Steger

Sekretariat

Ernst Honegger, Tiefbausekretär

Projektleitung

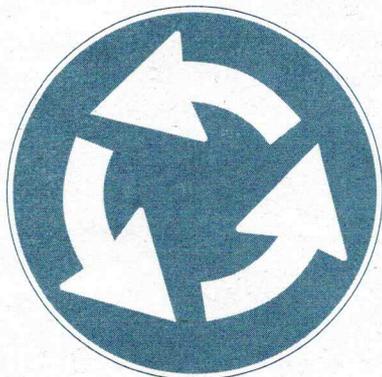
Peter H. Schneider, Oberrieden

Ideen nehmen Gestalt an

Kürzlich konnte die Projektgruppe dem Walder Gemeinderat einen ersten Entwurf des Konzeptes unterbreiten. Das Projekt «Walder Mitti» ist geprägt von wesentlichen Verbesserungen, die folgende Massnahmen vorsehen:

- für die Fussgänger die **Schaffung einer verkehrsfreien Fussgängerzone (1)** zwischen Migros und Coop, sowie die Schaffung von einer «**Tempo-30-Zone (2)**» zwischen Rüti-/Laupenstrasse, Bahnlinie und Schlipfstrasse
- für die Kurzzeitparkierer das zeitlich begrenzte Parkieren mit **blauer Zone** bei vermehrter Kontrolle im Dorfzentrum sowie im Hinterdorf und die Schaffung eines neuen, zusätzlichen **Parkplatzes in der «Breite» (3)**
- für die Langzeitparkierer je am Dorfeingang (vis-à-vis Kath. Kirche, Stuck, Windegg, Bahnhof) **verbesserte Parkiermöglichkeiten (4)**
- für die Velofahrer **klarere Verkehrswege und Veloabstellplätze**
- Regelung des Autoverkehrs auf der Ochsenkreuzung **mit einem Kreisell (5)**
- **zwei Verkehrsschleifen** sollen zielgerichtet zur Parkierung führen und das Dorfzentrum entlasten; einerseits vom Gemeindehaus via Sonneckstrasse–Schlipfstrasse wieder in die Tösstalstrasse und andererseits von der Ochsenkreuzung via Fortunastrasse–Bahnhofstrasse–Gartenstrasse zurück in die Laupenstrasse.

(siehe auch nebenstehenden Plan) ▶





Sie brauchen nicht den Doktor zu machen, wenn Ihnen Ihre Steuererklärung Bauchschmerzen und schlaflose Nächte verursacht: Der Fachmann weiss Rat!

Ihr Steuer-Doktor:

055 246 62 63

tirega consulting ag

steuern - buchführungen - unternehmensberatungen

Rolf Scherrer Treuhandexperte STV Rütistrasse 2 Postfach 8636 Wald

Gmües-Setzlig

... die holt mer natürlich bim

**Bärtschi
Wald**

Telefon 246 39 93

Gärtnerei * Blumengeschäft * Pflanzenhaus

KOSMETIK
STUDIO



K A R I N
L O O S E R

HEFERENSTR. 1
8636 WALD ZH
(055) 246 15 66



LICHT INS DUNKEL



Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · 246 24 35

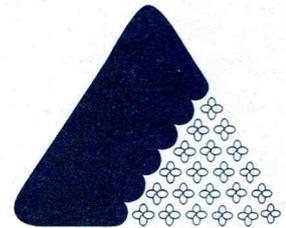
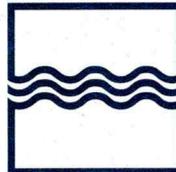
Elektro · Telefon · TV
Beratung · Projektierung
Installation · Verkauf

SCHUMACHER

SCHUMACHER AG

Rütistrasse 28, 8636 Wald
Telefon 246 14 53, Fax 246 20 53

Sanitäre Anlagen
Neubauten und Umbauten jeder Art
Wasserversorgung
Reparaturen und Boilerentkalkungen



ATELIER FÜR
BLUMEN-DEKORATIONEN

ERNA RUTZ
OBERER HÖMEL 15
TEL. 055 246 26 79
8636 WALD/ZH

1995 -
50 Jahre

KÜNDIG AG HOLZBAU

8630 Rüri
055/240 87 00

- Schreinerarbeiten
- Fensterbau
- Platti-Küchen
mit grosser Ausstellung



8636 Wald
055/246 13 84

- Zimmerarbeiten
- Treppenbau
- Täferarbeiten
- Isolationen

WAS GESCHIEHT EIGENTLICH AM HÖMEL-HANG?

Im Jahr 1990 stellten einzelne Gemeindeglieder dem Gemeinderat den Antrag, den Hömel-Hang als Freihaltezone aus der Wohnzone auszuscheiden. Die Gesuchsteller waren der Meinung, dass durch die bestehende Siedlung des unteren Hömels keine weiteren Erschliessungen erfolgen sollten. An der Gemeindeversammlung vom März 1990 wurde dieses Ansinnen jedoch verworfen.

Aus der Hömel-Geschichte

Der untere und der obere Hömel waren ursprünglich Bauerngehöfte im nordöstlichen, erhöht gelegenen Teil des Dorfes Wald. Bereits im Jahre 1949 erstellte hier eine Genossenschaft Einfamilienhäuser. Vom Bauernhof wurden nach und nach parzellenweise Grundstücke verkauft. Das zum Hof gehörende Bauernhaus befindet sich heute noch mitten im Hömel-Gebiet.

Die Familie Gubler, als langjährige Eigentümerin des Grundstückes am Hömel-Hang, teilte die Parzellen unter ihren Nachkommen auf. Die Hömelwiese wurde auf die bei-

den Schwestern Anna Langendorf und Margaretha Gubler überschrieben. Ende 1988 erwarb die Baugenossenschaft Soliday den Anteil von Anna Langendorf und bildete mit dem Nachkommen von Margaretha Gubler eine einfache Gesellschaft.

Erschliessung

Um auf die Hömelwiese zu gelangen, muss die Genossenschaftssiedlung im unteren Hömel durchquert werden. Daher verlangten die aktuellen Vorschriften für eine Neubebauung im Hömel die Verbreiterung und den Ausbau der Hömelstrasse sowie der Erschliessungsstrasse Unterer Hömel. Nachdem Versuche der Bauherrschaft zum Ausbau der Zufahrtstrassen gescheitert waren, verfügte der Gemeinderat Ende 1989 einen amtlichen Quartierplan, welcher schliesslich am 1. Dezember 1993 vom Regierungsrat genehmigt wurde.

Quartierplan

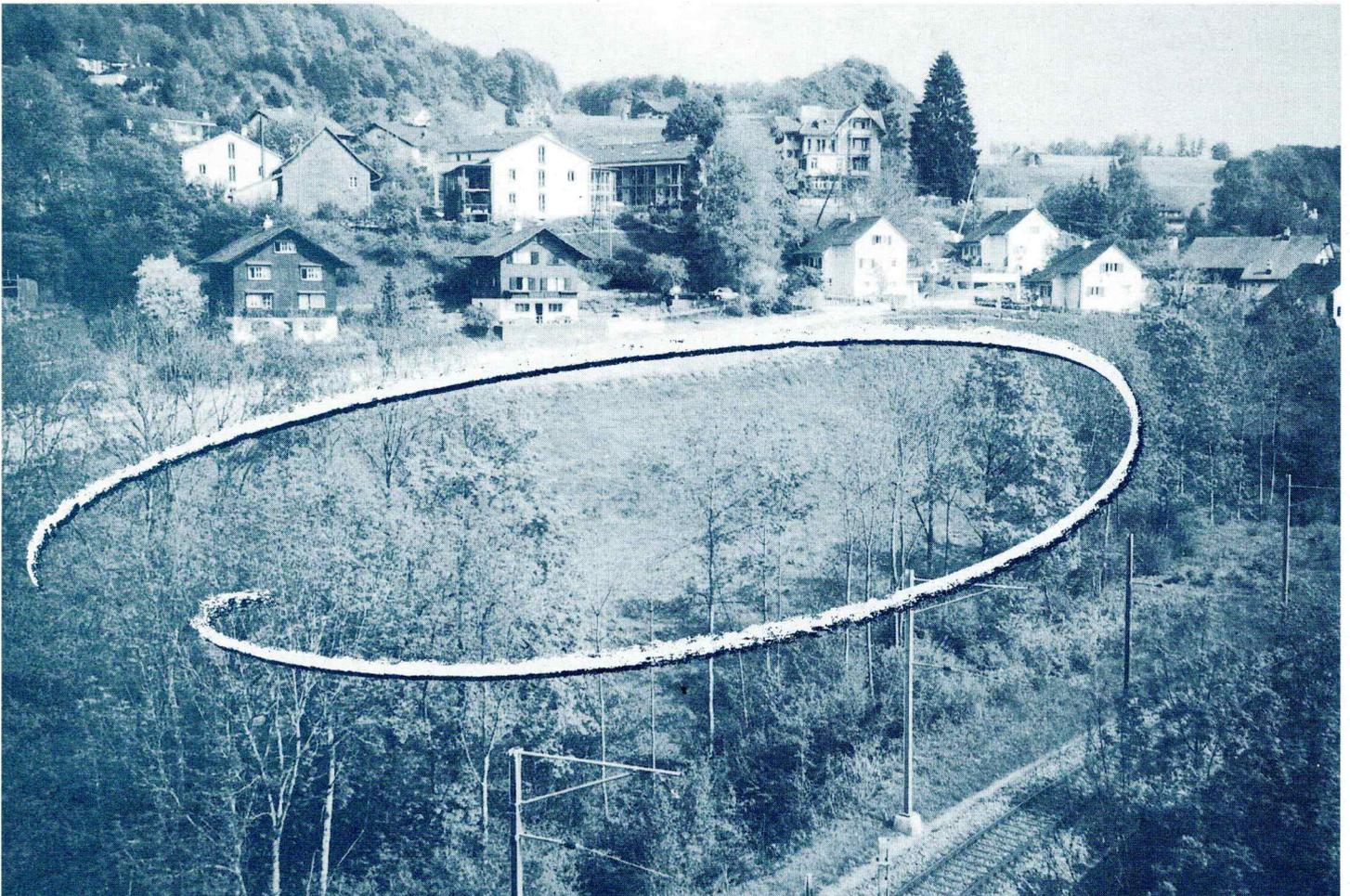
Der Quartierplan hatte die erwähnte Verbreiterung der Hömelstrasse beziehungs-

weise des oberen Armes der Strasse Unterer Hömel zur Folge. Dies bedeutete für die Anwohner einerseits eine Landabtretung mit Entschädigung. Andererseits wurden sie zu einer finanziellen Beteiligung an der neuen Quartierstrasse verknüpft. Die Bauarbeiten sind heute bereits in vollem Gange.

Bauprojekt

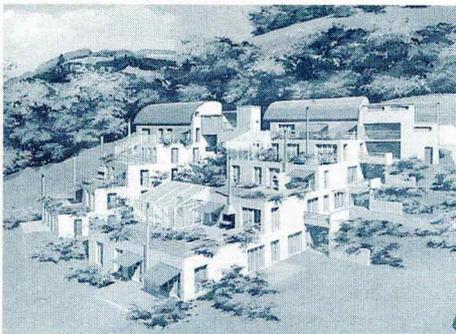
Ende 1994 konnte die Baugenossenschaft Soliday auch den zweiten Teil der Hömelwiese erwerben und wurde damit Besitzerin des ganzen Grundstückes.

Im Sommer 1995 war die Planung abgeschlossen. Projektiert ist eine Terrassensiedlung mit Einheiten von 3½ bis 6½ Zimmern mit nordostseitiger, obenliegender Erschliessung. Die Terrassen sind eingliedrig, das heisst, es befindet sich auf einem Geschoss nur ein Haus. Insgesamt sind in verschiedenen Bauetappen fünf Hausreihen vorgesehen, welche sich entsprechend dem Gefälle gegen den Schmitzbach absenken.



Die Tage der Wiese sind gezählt. Diesen Sommer ist Baubeginn am Hömel-Hang.

Foto: Barbara Schnyder



Innerhalb der Siedlung befinden sich gemeinsame Wegverbindungen. Geplant ist auch ein Brückenschlag über den Schmittenbach mit Verbindung auf den Fussweg Richtung Schulhaus Burg, welcher dem gesamten Gebiet Sonnenberg/Hömel dient.

Bedenken der Anwohner

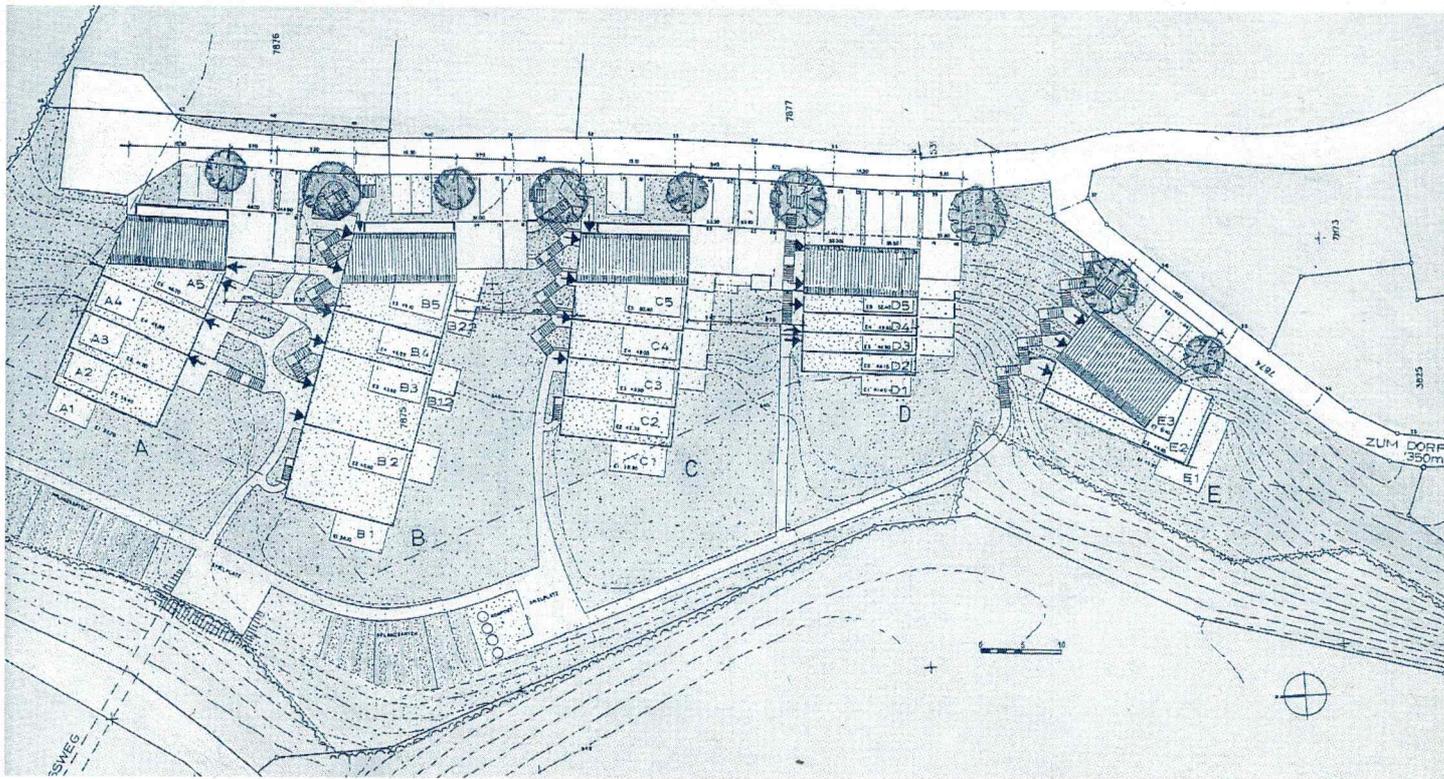
Die hauptsächliche Angst der Anwohner gilt dem eindeutig höheren Verkehrsaufkommen, das diese Neubebauung mit sich bringt. Sie haben sich deshalb zuerst auch für eine Zufahrt von der Schmittenbach-Seite her stark gemacht. «Im neuen Quartierplan wurden jedoch auch die Bedürfnisse der Anwohner miteinbezogen», erklärt Andrea Köhler vom unteren Hömel. Die Bauarbeiten, welche für die Erschliessung bereits begonnen haben, fordern von den Anwohnern jedoch viel Geduld, um die damit verbundenen Unannehmlichkeiten zu ertragen. «Die Zufahrt zu den einzelnen Grundstücken ist teilweise stark einge-

schränkt», beschwert sich die Anwohnerin. Zufahrtsprobleme sieht Frau Köhler vor allem im Winter. Andererseits freut sie sich auf neues Leben im unteren Hömel und sieht dem Bauprojekt mittlerweile positiv entgegen: «Wir haben uns mit der neuen Situation abgefunden und versuchen, das Beste daraus zu machen!»

Spatenstich

Der Spatenstich für die erste Bauetappe (zwei Hauszeilen) wurde auf den 3. Juni 1996 festgesetzt. Diese Häuser stehen auf Frühling 1997 zum Bezug bereit.

Barbara Schnyder ▲▲



Hunde wissen nicht,

dass sie Strassen, Trottoirs, Wege und Wiesen, ja sogar fremde Gärten verunreinigen. **Aber die Hundehalter müssen es wissen!**

Viele Klagen in dieser Sache gehen bei uns ein. Ist es Unvernunft oder Rücksichtslosigkeit gewisser Tierhalter? Zahlreiche Robidogs stehen in unserer Gemeinde für die rund 400 Vierbeiner zur Verfügung. Die nötigen Säcklein erhalten Sie gratis im Gemeindehaus, Büro 15. Mit diesem Aufruf wollen wir alle Hundehalter der Gemeinde auffordern, sich nach den geltenden Vorschriften zu richten und die bekannten Säcklein zu benutzen, sie aber auch in die Robidogs zu werfen und nicht irgendwo hin.

Für Ihre Mühe und Aufmerksamkeit danken viele andere Tiere, die um das übelriechende Häuflein ihre Nahrung fressen, aber auch viele Kinder und Erwachsene.

Der Polizeipräsident: Paul Vogt



Wald'96

27.-29. September

2. Informationsabend zur
Gewerbeausstellung «Wald '96»
Montag, 24. Juni, 20.00 Uhr
im Festzelt, Sportplatz

Das OK orientiert über den Stand der Dinge.

Für Unentschlossene bietet sich die letzte Gelegenheit, sich als Aussteller anzumelden.

begegnen erleben

EIN RESTAURANT MIT SOZIALEM ENGAGEMENT

Unbekannte Gesichter, die unter dem Personal im Café Bachtel auftauchen, gehören zu Personen, die am Lernen sind: ausgesteuerte Erwerbslose, welche hier die Möglichkeit bekommen, sich wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern. Das Café wird aber von der bereits seit neun Jahren hier wirtenden Erika Dürst im bisherigen Sinn weitergeführt.

Seit Anfang Mai läuft das im Zentrum von Wald stehende Café Bachtel unter einem neuen Konzept. Die Wirtin Erika Dürst und die Sozialarbeiterin Verena Morgenthaler leiten das Café gemeinsam im bestehenden Stil weiter, zusammen mit drei festangestellten Teilzeitarbeiterinnen, welche den Stammgästen bekannt sind. Neue Gesichter, welche im Service, in der Küche oder auch bei der Reinigung anzutreffen sind, gehören zu Personen, die am Lernen sind. Falls hier nicht alles wie am Schnürchen klappt, hofft das Team auf Verständnis von Seiten der Gäste.

Frauen bevorzugt

In Zeiten wachsender Arbeitslosigkeit bietet das Integrationsprogramm geschützte Arbeitsplätze für ausgesteuerte Erwerbslose, welche durch die Maschen des sozialen Netzes zu fallen drohen. Morgenthaler möchte Frauen für das Projekt bevorzugen, weil Frauen häufig Mütter sind und dadurch ihr Elend weitere Kreise zieht. Es ist zwar oft so, dass Arbeitslosigkeit die Männer im Patriarchat in ihrem Selbstverständnis härter trifft. Frauen können das psychologisch besser aushalten. Doch finden Frauen häufig gerade darum keine Stelle, weil sie Kinder haben und deswegen nur Teilzeit oder nicht zu beliebigen Zeiten arbeiten können. Ihr Problem wird damit «weitervererbt». Diesen Teufelskreis möchte das Projekt durchbrechen helfen.

Finanzierung

Das Sozialamt zahlt den Angestellten im Beschäftigungsprogramm einen existenzsichernden Lohn, sowie einen Fixkostenanteil an die Strukturkosten im Café. Zur Zeit sind das 35 Franken pro Tag und Teilnehmende. Der neue Verein ist auf Spenden, zinslose Darlehen und Mitgliederbeiträge angewiesen. Diesbezügliche Fragen beantwortet der Präsident Orazio De David, Telefon 246 19 24

Gegen Alkoholismus und für Bedürftige

Die Form ist neu, das soziale Engagement hingegen gehört zur Geschichte des Cafés. Der 1905 gegründete Volkshausverein übernahm im selben Jahr die – bis dahin privat geführte – Wirtschaft zum Lindenbaum mietweise und richtete darin, im Kampf gegen Alkoholismus, eine Gemeindestube ein. Im Jahre 1940 verlegte der Verein die Gemeindestube an den jetzigen Standort. Er hatte die Liegenschaft in desolatem finanziellen Zustand übernommen und musste viel investieren. Mitglieder des Frauenvereins arbeiteten hier zu absoluten Minimallöhnen, fast in Gratisarbeit. Im heutigen Café war der rechtsseitige, geheizte Teil abgetrennt und stand der ganzen Bevölkerung ohne Konsumationszwang zum Sitzen und Lesen offen.

In den 70er Jahren wechselte man den Namen zum früher schon einmal so genannten «Café Bachtel».



Soziales Engagement im heutigen Café Bachtel hat Tradition, schon seit anfangs Jahrhundert.

Seit neun Jahren Wirtin im «Bachtel»

Als Erika Dürst das Café im Frühjahr 1987 pachtete, verfolgte sie ähnliche Ideen wie der Volkshausverein. Sie führt ein Café, das allen Bevölkerungsschichten offensteht. Es ist ein Treffpunkt für verschiedene Gruppierungen: für Jugendliche sowie für ältere Leute, für Frauen oder auch für Menschen mit Problemen. Doch nicht nur als Gäste waren schwierige Menschen im Café willkommen, einige fanden dort auch einen Arbeitsplatz.

Dürsts Anliegen ist es auch, ihren Gästen gutes Essen vorzusetzen, sie arbeitet ohne Fertigprodukte.

Ohne Bankette und Weinverkauf kann auch ein gut besuchtes Café nicht genug



Bachtel-Wirtin Erika Dürst und Sozialarbeiterin Verena Morgenthaler beschreiten neue Wege in Sachen Arbeitsplatzbeschaffung für Ausgesteuerte.

Fotos: Günter Bähler

erwirtschaften. Mit dem Wechsel zum Integrationsprogramm fängt die Wirtin gleich zwei Fliegen auf einen Schlag: Sie kann ihr soziales Engagement verstärken und das Café dennoch weiterführen.

Ursa Baltensperger ▲▲

Mit diesem Beitrag und dem «Grüezi» auf Seite 11 verabschiedet sich Ursa Baltensperger von der WaZ. Sie orientiert sich beruflich neu und zieht von Wald weg.

Ursa Baltensperger gehörte zum Gründungsteam der WaZ und wirkte als Autorin von der ersten Ausgabe an mit.

Wir danken ihr für die vielen guten Texte und die engagierte Mitarbeit und wünschen ihr für die Zukunft von Herzen alles Gute.

WaZ-Redaktion



EIDGENÖSSISCHES TURNFEST IN BERN

Vom 21. bis 30. Juni steigt in Bern das Eidgenössische Turnfest 1996. Seit langen Jahren pilgern auch die Walder Turnvereine hin, um sich dort mit Gleichgesinnten aus dem ganzen Land zu treffen und zu messen. Alle? – Nicht alle: den einen wird der Spass zu teuer.

TV Ried

Der Turnverein Ried reist schon zum achten Mal an ein Eidgenössisches. 1959 war er zum ersten Mal am grössten Anlass der Schweizer Turner dabei. Seit Mitte Februar wird unter der Leitung des Oberturners Roman Knecht intensiv an den Barrenübungen gefeilt, und ab April werden auch die anderen Disziplinen trainiert. Die Platzprobleme des TV Ried machen erfinderisch. So wird die Grossfeldgymnastik (Platzbedarf 50 x 50 m), wenn vorhanden, auf einer gemähten Wiese geübt. Die Stromversorgung für das Tonband und die Lautsprecher wird jeweils via Zigarettenan-



Abfahrt zum «Eidgenössischen» nach Basel 1959.

zähler im Auto des Oberturners sichergestellt. Zeitweise wird auch in Fischenthal oder Hinwil trainiert.

Fürs Fest opfert jeder Rieder Turner eine halbe Woche Ferien, denn der Wettkampf findet am Mittwoch statt. Donnerstag bis Samstag wird dann gleich die Turnfahrt mit unbekanntem Ziel angehängt, um dann rechtzeitig zu den Schlussveranstaltungen wieder in Bern zu sein.

Wettkampf

Samstag 22. Juni

Volleyball, Kat. Herren Allgemein

Fr./Sa. 21./22. Juni

Volleyballnacht mit 1 Mixed-Mannschaft

Mittwoch 26. Juni

13.30 Uhr Grossfeldgymnastik

14.15 Uhr Barren

15.30 Uhr 1000m-Lauf/Kugelstossen

TV Wald

Vor 30 Jahren fand das Eidgenössische ebenfalls in Bern statt. Das Fest dauerte ganze 4 Tage. Es war die grosse Zeit der Scharen im weissen Gewand, der Lauf- und Körperschule. Dem TV Wald gelang ein Spitzenresultat. «Mit einer Barrenübung wie aus dem Bilderbuch» (Zitat Walder Turner), starteten sie damals. Hochsprung, Kugelstossen und Pendellauf waren weitere Disziplinen. Bei der Lauf- und Körperschule bekamen sie noch $\frac{2}{10}$ Punkte Zuschlag für ausserordentliche Leistung. Die Gesamtpunktzahl reichte schliesslich zu einem Rang im vorderen Drittel der Rangliste.



Beim diesjährigen Berner Eidgenössischen setzen die Walder Turner auf die an den letzten Turnfesten bewährten Disziplinen. Da der Wettkampfbeginn für die Walder am Freitag schon um 09.30 Uhr angesetzt ist, reisen die rund 15 Teilnehmer bereits am Donnerstag in die Nähe von Bern.

Der Oberturner Rolf Halbheer hat die Mannschaft gut vorbereitet und hofft natürlich, dass der TV Wald ebenso erfolgreich aus Bern zurückkehrt wie vor 30 Jahren.

Wettkampf

Freitag, 28. Juni

09.30 Uhr Schaukelring

10.30 Uhr Barren

11.30 Uhr Weitsprung und Kugelstossen

12.45 Uhr Hochsprung und 1000-m-Lauf

Männerriegen Wald und Ried

Eine obligatorische Festkarte kostet pro Teilnehmer 140 Franken inklusive ein GA für die ganze Festdauer von 10 Tagen, aber ohne Übernachtung. Das Startgeld für den Verein beträgt auch noch 245 Franken.

Für die Männerriegen von Wald und Ried ist das des Guten zuviel. Sie haben sich deshalb, sicher zum Teil schweren Herzens, entschlossen, in Bern nicht mitzumachen. Beide Vereine besuchen nun als Gastsektion ein Turnfest des Schweiz. Kath. Turn- & Sportverbandes in Galgenen und Lachen.

Damenriege Ried

Die Damenriege Ried setzt ebenfalls auf bewährte Disziplinen. Sie hat den gleichen Wettkampf bereits letztes Jahr am Glarner/Bündner Turnfest in Niederurnen bestritten. «So quasi als Hauptprobe», sagt Monika Schrepfer, Leiterin der Turnerinnen. Die Damenriege Ried stellt die stattliche Anzahl von 33 Teilnehmerinnen.

Die Gymnastikgruppe der Riege nimmt an den Grossraumvorführungen vom Sonntag 23. Juni teil. Diese Vorführungen bestechen jeweils durch die grosse Teilnehmerzahl.

Wettkampf

Samstag, 29. Juni

14.35 Uhr Stufenbarren

15.40 Uhr Ballgymnastik Pflicht

16.45 Uhr Pendelstafette

Damenriege Wald

Die Damenriege Wald hat als Vorbereitung für den grossen sportlichen Höhepunkt im März ein Trainingsweekend in Magglingen durchgeführt. Die hohen Turnfestkosten waren nie ein Thema. «Das unbegriffene GA macht die ganze Sache teurer. Wir planen



deshalb die Heimreise am Tag nach dem Wettkampf mit einem grösseren Umweg», sagt Anita Thoma, Leiterin der Damenriege. Die 18 Turnerinnen trainieren speziell auf diesen Wettkampf seit anfangs Jahr.

Wettkampf

Mittwoch 26. Juni

12.20 Uhr Stufenbarren

13.30 Uhr Fachtest Allround

Kurt Akermann ▲▲▲



Turn mal wieder!

Für Neubauten,
Umbauten
und Reparaturen
die erste Adresse
in der Region!



besmer
SANITÄR
HEIZUNG
SPENGLEREI

Besmer AG
Rütistrasse 23
8636 Wald
Tel. 055 256 20 10
Fax 055 256 20 11

Besmer AG
Wiesenstrasse 4
8620 Wetzikon
Tel. 01 933 60 80
Fax 01 933 60 81



DE SCHRINER
ICH ERLEDIGE FÜR SIE
PROMPT UND SAUBER ALLE
SCHRINERARBEITEN.

HARALD WETTSTEIN
CHEFISTR. 18 · 8636 WALD ZH
055 246 41 43

**ENERGIE
PROFIS**
24 STUNDEN FÜR SIE DA

**EW
WALD**
Elektrizitätswerk Wald
(055) 246 13 76

zum Beispiel
Solaranlagen

Lassen Sie die Sonne nicht
länger ungenutzt
untergehen.
Gewinnen Sie Wärme
oder Strom.
Wie das geht? -
Wir zeigen es Ihnen.

... Planung, Installation
und Nachbetreuung
inbegriffen.



■ Licht · Kraft · Telefon · EDV · TV

Wärmepumpen · Solaranlagen · Stromversorgung · Energieoptimierung

E. Huwyler "Büssli" Reisen & Transporte

- * **Reisen** mit modernem Ford Transit, 13 Sitzplätze
Klima, Kühlschrank, Anhänger.
- * **Mietbus** Ford Transit, 15-Plätze und Mercedes Benz
Möbeltransporter mit Hebebühne.
- * **Transporte** und Umzüge mit Möbeltransporter oder LKW.

Oberer Morgen
Tel. + Fax 055/246 49 22

8637 Laupen
Natel 077/91 47 28

Alles aus einer Hand:

- Dach- und Wand-
Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen
und versiegeln

ÜBER 50 JAHRE

SCHOCH
Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78



**Ihr Partner
für Autozubehör,
Accessoires und
technische Neuheiten**

**MILZ
AUTOSHOP**

NEU
055 246 42 42

Offen:
Mo-Fr 8-12, 13.30-18 h
Samstag geschlossen
Industrie Winkel 19, 8637 Laupen

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

... gestalten Sie mit!

BAHNHOFSTRASSE 13
8636 WALD
TELEFON/FAX 246 50 60

Am 24-Stunden-Lauf von Basel anfangs Mai lief sie mit 190 km einen neuen Schweizer Rekord. Ihr längster Marathon aber dauerte vom 13. Februar 1987 bis zum 26. Oktober 1991. In dieser Zeit gebar sie vier Kinder, zwei Buben und zwei Mädchen. Sie selbst ist mit einem um zwei Jahre jüngeren Bruder aufgewachsen, mit dem sie als Kind nichts anfangen konnte. Darum wollte sie mehr Nachwuchs. Ihre Kinder sollten in einer Gemeinschaft leben können.

Sieben Wochen nach der vierten Geburt begann sie mit Lauftraining und trainiert heute ein bis drei Stunden pro Tag. Laufen bedeutet für sie leben, doch müssen das nicht unbedingt Volksläufe sein, das kann auch wandern, bergsteigen oder trekken heissen. Früher ging sie jedes Wochenende in die Berge, lud dort ihre Sorgen ab und tankte sich mit Energie voll. Jetzt, mit vier kleinen Kindern, ist ihr dies nicht mehr möglich, darum begann sie zu laufen. 1994 gewann sie – für sie selbst überraschend – den Lauf durch die Schweiz von Genf nach Basel, mit 30 Minuten Vorsprung auf die zweite Läuferin. «Nachdem ich die ersten zwei Tagesetappen gewonnen hatte, kam ich langsam unter Siegedruck – ich musste gewinnen. Allerdings,» sagt sie, «ist die Konkurrenz nicht gross, nur wenig Frauen laufen wettkampfmässig.» Sie sieht sich selbst nicht als Spitzensportlerin sondern läuft aus Freude an der Bewegung. Eine Folge dieses Sieges: Für dieses Jahr wurde sie angefragt, den Lauf durch die Schweiz von Rorschach über Luzern nach Vevey zu begleiten. Weil sich aber niemand anmeldete, läuft das Begleit-Team den Lauf zum Plausch.

Ausdauer ist ihre Stärke. Sie bezeichnet sich selbst als «UltraFreak für lange Distanzen», fängt eher langsam an und holt mit der Zeit auf. Nach ihren Siegen befragt, lacht sie und sagt: «Ich werde meistens zweite oder dritte» (siehe Kasten).

Weil ihr gewinnen nicht so wichtig ist, kann sie jeden Lauf geniessen, es geht ihr ums Erlebnis. Laufen ist ihr Meditation, sie spürt dabei in der Natur sich selbst als Teil der Welt, fühlt sich so ihrem Ursprung am nächsten.

Diese Fortbewegungsart hat sie durch ihr ganzes bisheriges Leben begleitet. Als sie auf der Forch wohnte, ging sie öfters – auch durch tiefen Schnee – zu Fuss nach Küsnacht ans Lehrerseminar oder nach Rapperswil.

Auch mit ihrer Arbeit bei der Post, wo sie per Velo Expressbriefe verteilte, konnte sie ihren Bewegungsdrang ausleben.

Während der Schul- und Studienzeit – sie studierte zwei Jahre Musikwissenschaft – lebte sie ihren Reisedrang auf andere Weise aus. An Wochenende stiess sie den Buffetwagen der SSG durch die Intercityzüge von Zürich nach Genf. Sie fragte auch bei der Kreisdirektion der SBB an, ob für sie die Arbeit als Kondukteuse nicht möglich wäre. Dafür aber war sie ein wenig zu früh, Frauen wurden in diesem Beruf erst zwei Jahre später zugelassen!

Zusammen mit ihrem heutigen Mann Ruedi reiste sie vom Herbst 82 bis Herbst 84 um die Welt. Die Erlebnisse auf dieser Reise haben ihr Leben stark beeinflusst. Nach der Reise heirateten die beiden im Januar 85. Die Hochzeit feierten sie in der Lidernen Hütte im Riemenstaldental. Der Katerbummel am foldenden Tag: eine Skitour auf den Rössstock.

Am 20. Januar desselben Jahres zügelten Alders nach Wald. Ruedi arbeitete damals in Rapperswil, und die beiden «Berg-Fans» wollten in einer hügeligen Gegend wohnen.

Auf den Läufen wird Ursula heute oft von ihrem Mann betreut. Am 100-km-Lauf fuhr er mit dem Velo nebenher und gab ihr zu trinken – insgesamt 2,8 Liter einer Spezialmischung, essen wollte sie jedoch nichts. Ruedi kommentiert dazu scherzhaft:

Erlaufene Ränge

- 1994 - Greifenseelauf (Kategoriensiegerin)
- 100 km Biel 2. Rang (Europameisterin ihrer Kategorie)
- Suisse Jura Marathon: 7 Tagesetappen, 310 km von Genf nach Basel, 1. Rang
- New York Marathon (42,195 km in 2h 58Min 40Sek) 31.Rang von total 7000 Frauen
- 1996 - 24-Stunden-Lauf 190km, Schweizer Rekord

«Sie ist das energiesparendste "Modell", das ich kenne».

Traumjob: Hausfrau mit eingebauten Nebenbeschäftigungen.

Als Mann wäre sie gern Lokführer geworden. Als Frau war ihr diese Arbeit aber ebenso verwehrt, wie die der Zugbegleiterin in ihrer SSG-Minibar-Zeit. Ihre Eltern wollten, dass sie Lehrerin würde, doch schien es ihr zu dieser Zeit unmöglich, vor eine Klasse zu stehen. Das später begonnene Studium der Musikwissenschaften brach sie ab – mangels Perspektiven und weil es ihr zu theoretisch wurde. «Heute», sagt sie, «habe ich meinen Traumjob gefunden, als Hausfrau mit eingebauten Nebenbeschäftigungen.» Die Nebenbeschäftigungen sind Laufen und Zeitungen vertragen, wo sie mit dem Laufen auch noch Geld verdient. Dieser Arbeit geht sie morgens zwischen vier und fünf Uhr nach. Wenn sie danach nochmals zu Bett geht, sei das, «wie wenn ich im Schlaf gearbeitet hätte»

Ursa Baltensperger ▲▲

WaZ

Nr. 26 · Juni 1996

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WaZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Kurt Akermann, Ueli Burkhard
Marcel Sandmeyer

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 6 mal jährlich

Auflage: 4100

Ursula Alder vor einer übermächtigen «Milauferin» auf den Champs-Elysees, Paris.

SIEBER SAGT WALD ADE

Pfarrer Siebers «Kommunität Wald» gehört der Vergangenheit an. Ende Mai hat die Therapie-WG in der Villa Florhof an der Rütistrasse den Betrieb eingestellt. Für Sieber waren die Erfahrungen in Wald «rundum positiv».

Definitiv Schluss ist zwar erst am 31. März 1997 – bis dahin läuft noch der Mietvertrag zwischen den Sozialwerken Pfarrer Ernst Sieber und der Eigentümerin der Villa Florhof, der Fondazione Spöri. Dennoch hat sich die im Frühling 1995 ins alte Haus eingezogene Methadon-Wohn-gemeinschaft bereits Ende Mai 1996 aufgelöst. «Die meisten haben den Weg in eine drogenfreie Zukunft gefunden», sagte der Leiter der Sieber-Aussenstation in Wald, Peter Niebaum, gegenüber der WaZ. Einige wenige der insgesamt 18 Bewohnerinnen und Bewohner schafften den Rank nicht. Sie sind, wie Niebaum betroffen berichtete, «teils wieder auf die Gasse zurückgekehrt», teils leben sie in Kliniken oder anderen Sieber-Werken. «Aber insgesamt», betonen der Stationsleiter und der Pfarrer unisono, «haben wir im Florhof rundum gute Erfahrungen gemacht».

Bis Frühling 1997 soll das Sieber-Haus in Wald nun als Ort für Nachbetreuung dienen. Niebaum hat dem Stiftungsrat der Sozialwerke ein entsprechendes Konzept zur



Villa Florhof: Abbruch?

Foto: Hochbauamt des Kantons Zürich

Genehmigung vorgelegt. Der Stationsleiter rechnet mit etwa vier bis sechs «Untermietern»; vielleicht sind es auch einige mehr. Das Programm habe zum Ziel, so Niebaum, «diese Menschen beim Übergang in ein Leben ohne Drogen zu begleiten», ihnen Rat und Halt zu geben. «Niemand wird einfach auf die Strasse gestellt.» Spätestens Ende März läuft das Nachbetreuungskonzept aus. Was mit dem Haus geschieht, wenn es danach wieder leersteht, ist noch nicht entschieden. Am vergangenen 23. Januar hat die Fondazione Kaspar e Sophie Spöri als Eigentümerin der Liegenschaft ein Abbruchgesuch eingereicht.

So ohne weiteres dürfte die Villa Florhof allerdings nicht der Spitzhacke zum Opfer

fallen. Die 1873 erbaute Anlage figuriert im «Inventar der kommunalen Schutzobjekte im Kanton». Am 29. Februar stellte die Baudirektion die alte Fabrikantenvilla vorsorglich unter Schutz. Gleichzeitig nahm die Kantonale Denkmalpflege mit der Fondazione Gespräche auf. Die Kontakte hätten gezeigt, dass die Eigentümerin «gegebenenfalls zu einer vertraglichen Lösung bereit wäre, wenn eine solche finanziell tragbar ist», verlautet aus Zürich. Konkrete Ergebnisse lägen freilich noch keine vor. Die «vorsorgliche Unterschutzstellung» dauert bis Frühling 1997. Die WaZ bleibt dran – und wird berichten, was dann mit dem historischen Bau an der Rütistrasse passiert.

Ueli Burkhard ▲▲

LeserInnen-Briefe und Anregungen bitte an: WaZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald
Annahmeschluss Nr. 27: Mi, 3. Juli 1996

SchWAZ

DAS OFFIZIELLE WALD GRATULIERT CLOWN ANDRÉ

Gemeindepräsident Ernst Kunz freut sich am grossen Erfolg des Walder Clowns André Broger, der am diesjährigen Zirkusfestival in Monte Carlo mit dem begehrten «Prix du Cercle du Tristan Remy» ausgezeichnet wurde. Ein Rucksack voll Walder Erinnerungen soll Clown André auf seiner Tournee mit dem Zirkus Medrano begleiten.

Von links nach rechts: Gemeindegeschreiber Hans Büchli, Zirkusdirektor Urs Strasse, Clown André, Gemeindepräsident Ernst Kunz vor dem Zirkus Medrano. (Foto bü.)

